

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Neue Berner Schul-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1862)**

Heft 41

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.

Bern.

Samstag, den 11. Oktober.

1862.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Die Idealisten und die Praktischen.

Unser gesammtes Geistesleben gründet sich auf die Anschauung. Je nach dem der Mensch bei der höhern Sinnenthätigkeit nicht nur sieht und hört, sondern auch schaut, d. h. das Objekt nach der Totalität seiner Bestimmungen der Seele zum Bewußtsein bringt, muß sich auch das Material für sein Geistesleben mehren. Es bilden sich in seinem Innern Vorstellungen und Begriffe. Von der Deutlichkeit der erstern hängt auch die Klarheit der letztern ab. Die Begriffe nun, die unser Geist unmittelbar aus Raum und Zeit abstrahirt, heißen wir Realbegriffe. An denselben können sowohl Merkmale des Vollkommenen, als des Unvollkommenen haften; aber der Mensch ist im Stande, die Merkmale des Unvollkommenen nicht nur weg, sondern durch Vollkommenes ersetzt zu denken. Auf diese Art hat er auf Grundlage eines Realbegriffes einen Idealbegriff gebildet. Vermöchte der menschliche Geist das nicht, so wäre auch kein Fortschritt denkbar, zumal derselbe in Realisirung der gewonnenen Idealbegriffe besteht, und dieses geht fort, vom relativ Wahren, Schönen und Guten dem Absoluten zu. Die höchsten Idealbegriffe sind also die des absolut Wahren, Schönen und Guten oder des Vollkommenen. Religion und Kunst — vor Allem aus die herrliche Dichtkunst — können nur auf dem Boden des Idealismus erblühen, ja die erstere ist der reinste Idealismus selber. Hat nun der Mensch sich eine innere Welt des Vollkommenen geschaffen und lebt die mächtig in seiner Seele, so wird er auch die äußere ihr konform zu gestalten suchen. Man sieht also, ein vernünftiger Idealismus kann für's Leben sehr fruchtbringend sein.

Eine Klasse moderner Leute haben nun zwar einen Gegensatz herausgefunden zwischen Idealisten und Praktischen, während es gewiß auch sehr praktische Idealisten geben kann. Da man aber in Wirklichkeit diesen Unterschied macht, so muß man unter dem modernisirten Begriff „praktisch“ nur eine auf das Ich berechnete Lebensweisheit und Gewandtheit verstehen. Lieber hätten wir dieses mit einem andern Ausdruck bezeichnet. —

Der Idealist kann für die Welt in seiner Brust einstecken — mit dem Herzblute sogar, und ein einziger solcher Idealist hat der Menschheit schon mehr Dienste geleistet, als tausend moderne, servile, kluge, praktische Leute. Wer nicht auch Idealist ist, strebt nicht nach seiner und der Menschheit höchster Bestimmung.

Gegenwärtig weht zwar nicht gerade ein idealer Zug durch die Welt: „Lieber zugegen sein, wenn Zeus die Erde vertheilt,“ ist die Losung von heute, und darum ruft man: „Praktisch, nur praktisch!“ Was dieser Ruf durch die Welt schon Großes erzeugt, ist z. B. Fürstengröße auf dem Rücken „praktischer“ Völker. Wenn nun wahr ist, daß des Menschen höchster Lebenszweck Erwerb und Genuß ist, so muß man rufen lassen. Aber Thoren, eitle Thoren sind dann Alle gewesen, die jemals ihr Leben für eine höhere Idee in die Schanze schlugen. Wer will dann noch mit Luther sagen: „Hier stehe ich, hier falle ich, Gott helfe mir! ich kann nicht anders!“ Unser vaterländische Heros selbst, der mit kraftvollen Armen die Todespeere umfaßte, aus dessen Munde man die Worte hörte: „Der Freiheit soll eine Gasse werden!“ — wäre er zu unsern Praktischen in die Schule gegangen: er hätte nicht nur rechnen, sondern auch berechnen gelernt. Und der gute Galliläi, der es wagte, kühn Wahrheiten auszusprechen! — das hätte er wissen sollen: Praktisch währt am längsten.

Liegt nun in der That die volle, lautere Wahrheit in jener Anschauungsweise, die uns durch das tägliche Leben so laut gepredigt wird? Jeder Lehrer wird sagen: Keineswegs! und leicht einsehen, daß die Bildung zur Idealität es ist, was in unsern Tagen vor Allem aus noth thut.

—r.

+ Auch ein kurzer Bericht.

(Korrespondenz.)

Einsender dies sieht sich verpflichtet, dem in letzter Nr. dieses Blattes und in der B. Z. erschienenen Berichte über den Schlußakt des Wiederholungskurses im Seminar zu Münchenbuchsee am 27. Sept. noch einige Worte beizufügen. Der genannte Bericht gibt zwar den äußern Rahmen jenes Vorgangs mit gewissenhafter Genauigkeit wieder, hebt dagegen den Geist desselben, von dem sich alle Anwesenden so wohlthuend angehaucht fühlten, zu wenig hervor. Wir versuchen daher das Bild des Tages nach dieser Seite hin nur in ein paar Worten zu vervollständigen. Hr. Seminardirektor Rüegg eröffnete in Anwesenheit des Erz.-Direktors, des Rektors der Kantonschule Prof. Pabst, der Seminarkommission, mehrerer Schulinspektoren, sämtlicher Lehrern des Seminars und einer großen Zahl von Lehrern und Schulfreunden die Feierlichkeit mit einer klaren Darlegung von Zweck und Aufgabe

des diesjährigen Wiederholungs- und Fortbildungskurses. Als Hauptzweck wurde bezeichnet: Praktisch-methobische Durcharbeitung des gesamten Unterrichtsstoffes der ersten und zweiten Schulstufe (Unter- und Mittelschule). Daneben sollte auch das Schulturnen die ihm gebührende Berücksichtigung finden und zugleich Anregung zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung gegeben werden. Dieser letztere Zweck wurde durch eine Reihe Vorträge über Pädagogik (Psychologie, gemeinschaftlich mit der ersten Seminar-Klasse) Stylistik, Poetik, Chemie, Naturgeschichte, Geschichte und Geographie zu erreichen gesucht. Durch die Psychologie insbesondere sollten die Lehrer zu immer gründlicherem Nachdenken über Natur und Wesen des kindlichen Geistes und die daraus sich ergebenden Entwicklungs- und Unterrichtsgesetze angeleitet werden. Dadurch allein wird es möglich das Erziehungs- und Unterrichtsgeschäft mit vollem Bewußtsein, mit klarer Einsicht in Mittel und Zweck zu betreiben. Ueber Fleiß und gewissenhafte Benützung von Zeit und Gelegenheit seitens der Kurstheilnehmer spricht der Seminardirektor Namens der Seminarlehrerschaft seine volle Befriedigung aus. Die größte Verschiedenheit an Alter, Anlagen, Bildungsang und Bildungsstufe der Kurstheilnehmer mußte natürlich zur Folge haben, daß der abgeschlossene Kurs nicht Allen den gleichen Gewinn bringen konnte.

Der von den Kurstheilnehmern bestellte Referent Hr. Lehrer Glückiger suchte in seinem mündlichen Berichte ein möglichst klares und richtiges Bild des gesamten Kurslebens im Allgemeinen, wie des Unterrichts in den einzelnen Fächern nach der oben bezeichneten Doppelrichtung im Besonderen zu geben. Nach dem Urtheile aller Anwesenden die wir darüber urtheilen hörten, wurde diese keineswegs leichte Aufgabe mit eben so viel Geschick als Takt gelöst. In klarer und schwungvoller, von Fach zu Fach fortschreitender Berichterstattung entrollte der Redner ein anschauliches lebensvolles, wahrhaft ergreifendes Gemälde des gesamten Kurslebens. In gehobener Stimmung und tiefgefühlten Worten sprach er den Behörden wie den Lehrern der Anstalt den aufrichtigsten Dank für die Veranstaltung und Abhaltung solcher Kurse aus; wies auf den schönen Geist, den Geist der Eintracht, der freudigen Arbeitslust und ernststen Strebens hin, der unsere wichtigste Lehrerbildungsanstalt belebt und forderte am Schlusse seine Kollegen auf, das hier Gewonnene treu und redlich, nach bester Kraft sowohl zur eigenen Förderung wie zum Gedeihen der Schule zu verwenden.

Hr. Erz.-Direktor Kummer wies in seiner freundlichen Ansprache auf die hohe Bedeutung des Lehrerberufes und auf die Nothwendigkeit steter Fortbildung des Lehrers hin. Der Grundgedanke seiner Rede lag in den schönen Worten: Ihr Lehrer habt ein schweres, mühevolltes Amt, aber es wird euch leicht werden, wenn ihr euer ganzes Herz in dasselbe hineinlegt. Mit einem wohlgeklungenen und — wie aus der letzten Nr. d. Bl. zu ersehen — reich ausgestatteten musikalischen Konzerte, ausgeführt von den Seminarzöglingen unter Leitung des Hrn. Webers, wurde die Vormittagsfeier abgeschlossen.

Nachmittags um halb drei Uhr begann die praktische Prüfung im Turnen für die Kurstheilnehmer und Seminaristen. Erstere leisteten in den sogenannten Frei- und Ordnungsbildungen sehr Befriedigendes und zeigten, daß auch in dieser Richtung während den sieben Wochen wacker gearbeitet worden. Die Meisten von ihnen würden im Stande sein, diesen Unterrichtszweig mit Erfolg in der Schule zu betreiben. Das Turnexamen der ersten und zweiten Seminaristenklasse fiel sehr brav aus. Die Frei- und Ordnungsbildungen (das eigentliche Schulturnen) wurden durchgehends mit großer Sicherheit und Präzision ausgeführt; auch im Geräth- und Wettturnen wurde Erfreuliches geleistet — ein Beweis, daß diesem wichtigen Unterrichtszweige im Seminar

volle Aufmerksamkeit zugewendet und daß derselbe mit Geschick, Einsicht und Eifer betrieben wird. Am Schlusse der Preisvertheilung richtete Hr. Direktor Schärer aus der Waldbau im Namen des Kampfsgerichts noch eine kurze körnige Ansprache an die junge Turnerschaa. Er erklärte seine volle Befriedigung mit ihren Leistungen, wies in feurigen und begeisterten Worten auf den hohen Werth der Körperübungen hin und forderte sie auf, später als Lehrer, mit Umsicht zwar, aber zugleich mit Energie und unermüdlicher Ausdauer, allen Hindernissen zum Troste für Einführung dieses hochwichtigen Unterrichtszweiges in der Volksschule zu wirken. Diese schönen warmen Worte machten unverkennbar einen tiefen und bleibenden Eindruck auf die jungen Leute.

Am Abend vereinigten sich die Kurstheilnehmer mit den Lehrern des Seminars, den anwesenden Mitgliedern der Behörden etc. zu einem freundlichen Abschiedstrunke im Gasthof zum Bären. Bald machten sich die überströmenden Gefühle in Liedern und Worten Luft. Tief ergreifender Ernst und sprühender Witz reichten sich die Hand, um jene freudig gehobene Feststimmung zu erzeugen, in deren Genuß die Stunden so rasch dahineilen, daß man mit Göthe sprechen mußte: Verweile, denn du bist schön! Sie sind verschwunden jene Stunden, aber die Erinnerung an dieselben ist uns geblieben und dieses Eine wissen wir: der Saame, den der Wiederholungs- und Fortbildungskurs von 1862 ausgestreut hat, wird aufgehen und Frucht tragen. Unser Aller Lösung sei und bleibe immer — wie Hr. Direktor Rüegg in trefflicher Rede so schön ausgeführt hat — Thue recht und scheue Niemand! — s —

Schulausstellung.

(Fortsetzung.)

VI. Oberland.

Central-Komite.

Herr Lehner	Herr von Gonten
" Jenzner	" Zürcher.
" Kummer	

Filial-Komite's.

1. Saanen.

Herr Mösching	Herr Schwitzgebel
" Strähl	" Joh. von Grünigen.
" Gab. von Grünigen	

2. Obersimmenthal.

Der Vorstand der Kreissynode mit Beiziehung des Präsidenten der Konferenz Lenk. Präsident der Kreissynode ist Herr D. Gempeler, Sekretär Fried.

3. Nidersimmenthal.

Gemüßt das Central-Komite.

4. Frutigen.

Herr Egger	Herr Küenzi
" Zürcher	" Hari in Adelboden
" Hari in Kien	" Nyser.

5. Oberhasli.

Herr Aplanalp	Herr Willi
" Buri	" Kehrl.

6. Interlaken.

Herr Sam. Bieri, Sekundarlehrer, wurde mit der Bildung beauftragt, derselbe hat aber bis dato die Mitglieder noch nicht bezeichnet.

Altbernisches Schulgesetz.

(Fortsetzung).

XIII.

Wann dann auch das Holz ein Stück des Schulmeisters Belohnung ist, als soll jede Gemeind denselben darmit nach Nothdurft versehen, also daß das Holz ihme an denen Orten da gemeine Waldungen sind, nicht mehr durch Kinder Scheiterweiß zugetragen, sondern ab der Gemeind genommen, und ihme ohn sein Entgelt samethafft zum Hauß geführt werden.

XIV.

Sollend die Elteren ihre Kinder bey Zeiten, und so bald sie etwas fassen können, in die Schul schicken, und dem Schulmeister selbst mit Beschreibung ihrer Natur, anbefehlen, und so sie hierinn saumselig erfunden werden, sollen die Fürgeßten Gwalt haben, sie darzu anzuhalten, auch selbst zu Benennung alles Vorwands nach Beschaffenheit des Orts und der Versohnen, das Alter zu bestimmen, wie bald die Kinder zur Schul geschicken.

XV.

Es sollen arme und nothdürftige Elteren, die ihren Kinderen, Bücher zu kaufen, auch nicht der Zeit, da sie in die Schul gehen, Nahrung und Kleider zu geben, nicht vermögen, unsere Ambtleuth und Vorstehere um Rath und Hülff ersuchen, welche dann allen möglichen Fleiß anzuwenden immer erinnert werden, wie ihnen entweder auß der Kirchen- oder gemeinen Gut, oder auß gemeiner Steur geholfen werden möge, weil jeder Gemeind nach ihrem Vermögen ihre Armen zu erhalten obliegt, damit die Armen aus Mangel der Nahrung von der Christlichen Unterweisung nicht hinderhalten werden, wo aber die Gemeinden arm, oder auch kein Kirchen- oder Gemein-Gut vorhanden wäre, gibt die Bättel-Ordnung Wegweisung, wie und durch was Weg in dieser tringenden Noth Hoch-Oberkeitliche Gnad und Hülff gebührend anzusehen, zumahlen auch durch Auftheilung Testamentern und anderer Geistlichen Bücherey und Heyls-Begierige Arme das Almosen am besten angewendet wird.

XVI.

Die Schul-Kinder sollen Gott von Herzen fürchten. Ihne einbrünstig anruffen, sonderlich in Schulen Gott um seinen Geist und Verstand ansehen.

XVII.

Die Erwachsenen sollen in der Kirchen fleißig auf Gottes Wort Achtung geben, damit sie hernach ihren Fürgeßten, wo sie befragt wurden, auß der Predig, was sie behalten, sagen können, und sich gegen denselben ehrerbietig und demüthig erzeigen, sich der Lehrmeistern Lehr und Straff mit gebühlichem Gehorsam unterwerfen, und ehrliche Leuth, weder mit Worten noch mit Wercken beleidigen, oder antaßten, und sich also verhalten, wie sich's frommen züchtigen Schul-Kindern geziemt; Denne sollen sie die Schulen Morgens und Nachmittags zur bestimmter Zeit besuchen, sich bei dem Gebätt und Gsang einfinden, und die Zeit wohl anwenden, weilen sie kurz, hingegen die Elteren sie fleißig darzu anhalten, und nicht Macht haben ohne Erlaubnuß ihre Kinder mehrere Tag oder Wochen von der Schul abzuhalten, under was Vorwand es seye. Darum auch der Schulmeister selbe allemahl ablesen, die Abwesenden verzeichnen, und die Verzeichnuß Wochentlich seinem Vorsteher vorweisen soll. Und wann ein Kind ausbleiben wurde, wird der Schulmeister alsobald, und längstens am ersten Sonntag darnach, da die Kirch-Gnossen zur Anhörung der Predigen gemeinlich zusammen kommen, die Elteren der Ursachen solchen Ausbleibens befragen, und im Fahl es sich muhtwillig geäußeret hatte, dasselbe in Gebühr züchtigen; Hätten aber die Elteren dasselbe abge-

halten, und wurden sich dieselben vor ihren Vorsteher darüber verantworten, welcher dann gegen denselben zu verfahren wußten wird, wie hernach folget, wann er an ihre Entschuldigung nicht kommen könnte. Welche auffsetzende Straf nach erforderenden Umständen gestärket, und darzu wo vonnöthen von den Herren Ambtleuten die Hand gebotten, die Unfleißigen durch die Schulmeister bey ihren Pflichten ohne Schonen noch Ansehen der Versohn angezeigt, durch unsere Ambtleut und Vorstehere ernstlich erinneret werden sollend.

XVIII.

Neben den Chor-Richteren und dem Schulmeister sollen auch etliche under den besten Knaben zu Aufseheren bestellt werden, damit fleißig Achtung gegeben werde, welche sich in der Kirchen und Schulen ungebührlich verhalten.

XIX.

Auß der Schul soll kein Lehr-Kind erlediget oder freygelassen werden, biß es fertig lesen kann, die Catechismo erlernet, und darauß die Fundament der wahren Religion also gefasset, und verstanden, daß es davon auch einiche Rechenschaft geben könne, es sey dann Sach, daß solches auß Mangel natürlicher Gaaben gar nit geschehen könne, welches aber ein jeder treuwer Diener Gottes zu unterscheiden wohl wüssen wird; Deswegen diese Freylassung nicht bei den Elteren, sondern bey den Vorsteheren und Chor-Richteren stehen, und man etwan beim Examen oder in der Kirch vor der Gemeind vorgenommen werden soll.

XX.

Wie dann auch Niemand in außerer Gemeinden Dienst oder sonst angenommen werden soll, es seye dann daß er ein Zeugsame seiner Erkenntnuß und Lebens halb von ihrem Vorsteher vorzeweisen habe.

XXI.

Ob gleichwol die Erwachsenen und Verständigen der Schulen halb erlediget werden, so bleiben sie dennoch verpflichtet, auß Erfordern, auch den Catechismus nach gemachter Abtheilung in den Kinderlehren zu recitieren und aufzusagen, in denen gebührend zu antworten, und das Gsang in der Kirchen zu besuchen. Und damit das Gsang desto glücklicher fortgehe, sollen sie es zuvor in den Schulen, oder an einem andern darzu bequemen Ort mit einander probieren. Denne bis zu ihrem völligen Alter zur Repetition des Catechismi, Unterweisung und Catechisation und anderen erbaulichen Übungen Wochentlich ein oder zween Tag, Donstag oder Samstag, zur Besuchung der Schul gehalten, und im Beyseyn übrigerer Schuleren, im Lesen, Repetieren und Catechisieren geübt und unterwiesen werden; Deren dann auch in Ablegung des Schul-Nodels Rechnung getragen, die Saumseligen, Unfleißigen verzeichnet, und gehörigen Orten verleidet werden sollen.

XXII.

Zu ihrer mehreren Bevestigung in der Erkenntnuß soll mit der Zulassung zum Tisch des Herren nicht geellet, sondern darmit verzogen werden, so lang biß sie zur rechter Erkenntnuß und Verstand der Geheimnussen ihres Heyls gelanget, und darneben auch die erforderliche Beschaffenheit und Heyls-Begierd bei ihnen verspührt wird: Und die Erlaubnuß mag öffentlich vor der Gemeind ertheilt werden, wie vieler Orten mit großem Nuß und Erbauung eingeführt worden.

XXIII.

Und wann sie schon die Erlaubnuß zum Tisch des Herren erlanget haben, sollen sie nichts desto weniger noch einiche Zeit sich zu den Repetitionen und Catechisationen in den Schulen, wie auch zur Unterweisung der Catechumenorum fleißig halten zc. Auch an die, so es berührt, die nöthige Unterweisung von den Pflichten des Christen-

thums, sonderlich im Ehestand, mehrmalen angewandt werden, bis sie zur nöthigen Erkenntnis kommen.

XXIV.

Nach Vollendung der Zeit sollen auch die Examina, mit Zuthun der Ambtleuten, da es seyn kan, Predicanten und Eltesten, in der Schul gehalten (oder wann es die Gelegenheit gibt, in der Kirchen vor der öffentlichen Gemeinde) angestellt werden, der Meinung, daß es ohne der Oberkeit, Gemeinden, Kirchen-Gütern Kosten geschehen, und zu dem End fürgenommen werden solle, wann der Ambtsmann etwan anderer Geschäften halb sich an denen Orten einfinden muß.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Schwyz. Der hiesige Erz.-Rath hat jüngst einigen nachlässigen und pflichtvergessenen Schulkommissionen eine so scharfe Lektion zukommen lassen, wie sie auch anderwärts mit Zug und Recht appliziert werden dürfte. Dieselbe lautet: „Daß der Schulbesuch so vieles zu wünschen übrig läßt, stellen wir nicht sowohl auf Rechnung einer entgegen- gesetzten Volksmeinung, sondern vielmehr auf diejenige der kraftlosen und unbehülflichen Unentschiedenheit, die es nicht versteht, gegenüber leichtsinnigen Eltern dem Geseze Nachachtung zu verschaffen. Wir erlauben uns die Lit. Schulräthe zu erinnern, daß Heil und Wohlfahrt des Volkes zu wichtig sind, um sie der Volksgunst zum Opfer bringen zu dürfen.“ Sehr gut.

Bei der Delp'schen Buchhandlung in Bern ist zu haben:

Die Geschichte der Welt

von
Dr. C. Wernike.

Complet in fünf Bänden Fr. 32. — Die einzelnen Bände werden abgegeben wie folgt: I. Geschichte des Alterthums Fr. 8. — II. Geschichte des Mittelalters Fr. 8. — III. Geschichte der Neuzeit, 1. Abth. Fr. 5. 35. IV. Dieselbe, 2. Abth. Fr. 5. 35. — V. Dieselbe, 3. Abth. Fr. 5. 35.

Da wir hören, dieses Werk werde von kompetenter Stelle zur Anschaffung empfohlen, so haben wir eine Partie kommen lassen, um gefällige Bestellungen jederzeit expediren zu können.

Neue Schulrödel,

von den H. Schulinspektoren entworfen und jetzt obligatorisch eingeführt, sind nun auch bei Unterzeichnetem zu haben. Die Preise sind:

für 40 Kinder zu 25 Ct.
" 80 " " 30 "
" 100-120 " " 35 "

Auf je 10 Exemplare wird ein Freieigemplar gegeben.

Lehrer, Krämer und sonstige solide Personen, welche sich mit dem Verkaufe dieses Artikels befassen wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

Buchdruckerei von Rudolf Jenni in Bern.

Einladung.

Sämmtliche Lehrer, welche zur Zeit der Direktion des Hrn. Grunholzer Böglinge des Seminars zu Münchenbuchsee waren, werden hiermit zu einer Versammlung eingeladen nach Schönbühl auf Samstag den 18. Oktober

nächstkünftig, des Morgens 10 Uhr. Solche, die den Lehrerstand verlassen haben, dürfen natürlich nicht fehlen, und andere Lehrer und Schulfreunde sind dabei herzlich willkommen.

Traktanda:

Referate über die Frage: „Welche Züge aus dem Seminarleben sind dir seither noch oftmals in Erinnerung gekommen?“

J. Eggimann, Lehrer. — J. Wirth, Lehrer. — Joh. Nyser, Lehrer. — U. Nyser, Lehrer.

Ernennungen.

A. Definitiv.

Herr Ulrich Maron aus Berlingen, Kt. Thurgau, und
" Friedrich Simmen von und zu Erlach, an die Sekundarschule zu Erlach.
" J. G. Wegst von Wangen an der Aare,
" Fried. Schütz von Sumiswald,
" G. J. Eberbach von Laufen in Württemberg,
" Chr. Knöpfli von Andelfingen, Kt. Zürich, als Hilfslehrer, die bisherigen, zu Lehrern an der Sekundarschule zu Herzogenbuchsee.
" J. Graf von Metendorf, Lehrer zu Bielbringen an die Oberschule zu Burgistein.
" Fr. Gottl. Schlöffli von Lybach, Lehrer zu Merzlingen, an die Oberschule zu Kappelen.
" Joh. Pfäffli von Eggimühl, Oberlehrer zu Grismühl, an die gemischte Oberschule zu Trub.
Aggr. Kath. Schristen von Sulzberg, gew. Schülerin der Einwohner-Mädchenschule in Bern, an die Elementarschule zu Affoltern.
" Berta Höhn von Wädenschwil, gewesene Schülerin der Einwohnermädchenschule in Bern, an die Unterrichtsschule zu Baren.
" Elise Rys von Humisberg, gew. Schülerin der Neuen Mädchenschule in Bern, an die 5. Klasse der Länggasschule in Bern.

B. Provisorisch.

Herr Martin Federspiel von Ems, Kt. Graubünden, an die Sekundarschule zu Laufen.
" Joh. Kammernann von Bowyl, an die gemischte Schule zu Brandösch.
" Samuel Jost von Eggimühl, Lehrer in der Mettlen bei Wattenmühl an die Elementarschule in Därstetten.
" Joh. Lüdi von Heimiswyl, Lehrer in der Gumm bei Oberburg an die gemischte Schule zu Bußwyl bei Heimiswyl.
" Kaspar von Bergen von Weiringen, Lehrer zu Geißholz, an die gemischte Schule zu Jfenstuh.

Anschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kdz.	Bej.	Anmldngst.
Wynigen	Sekundarsch.		Fr. 1500	18. Okt.
Wynigen	Sekundarsch.		Fr. 1500	18. "
Wynau	Mittelschule	60	Fr. 530	15. "
Bielberg, K.-G. Hasle b. Burgd.	Mittelschule	50	Fr. 520	18. "
Wangenried	Gem. Schule	75	Fr. 566	14. "
Mittelhäusern, K.-G. König	Unterschule	48	Min.	11. "
Biffen, K.-G. Saanen	Gem. Schule	80	Min.	20. "
Lurbach, K.-G. Saanen	Gem. Schule	45	Min.	20. "
Dschwand, K.-G. Herzogenb.	Unterschule	75	Fr. 520	17. "
Gerzensee	Oberschule	70	Fr. 750	11. "
Gerzensee	Unterschule	60	Min.	11. "
Außer Ritz, K.-G. Schwarzenb.	Gem. Schule	80	Min.	15. "
Gohl, K.-G. Langnau	Oberklasse	45	Fr. 600	14. "
Gmündten, K.-G. Langnau	Gem. Schule	35	Fr. 520	14. "
Rüffel, K.-G. Guttwyl	Untersklasse	50	Min.	12. "
Linden, K.-G. Kurzenberg	Mittelschule	90	Min.	14. "
Pfaffenmoos, K.-G. Eggimühl	Gem. Schule	45	Min.	18. "
Seedorf	Unterschule	50	Min.	18. "
Kleindietwyl	Sek.-Sch. 2 St.		Fr. 1400	17. "
Unterriedholz, K.-G. Langenth.	Gem. Schule	80	Fr. 530	15. "
Bielbringen, K.-G. Worb	Unterschule	40	Min.	18. "
Wasen, K.-G. Sumiswald	4. Klasse	90	Min.	18. "

Offene Korrespondenz.

Freund R. Beides mit Dank erhalten und, wie Sie sehen, Nr. 2 auch sofort benutzt. Nr. 1 wollen wir um des Friedens willen lieber liegen lassen. Sie sind gewiß mit mir darin einverstanden, daß in der Sache nur Mißverständnis und keineswegs böser Wille obwaltete. Jenes hat sich aufgeklärt und der kleine Span ist somit als erledigt zu betrachten.